

## Eröffnung SEEMF 2014

### Medien: Wer bringt Licht in die Unordnung?

Christian Spahr, Leiter Medienprogramm Südosteuropa

Sehr geehrter Herr Außenminister Poposki,  
Exzellenzen,  
liebe Kolleginnen und Kollegen.

Mit Informationen verhält es sich so: Manchmal werden sie uns gegeben. Manchmal müssen wir sie uns erkämpfen. Die Informationen, die uns gegeben werden, sind nicht immer richtig. Und die, die wir uns erkämpfen, nicht immer vollständig. Das verdeutlicht, wie wichtig die Arbeit engagierter Journalisten ist, um eine immer kompliziertere Welt zu erklären.

Die Medienlandschaften in Südosteuropa sind auf den ersten Blick sehr reich: Im Verhältnis zur Bevölkerung gibt es in vielen Ländern mehr Medientitel als in Westeuropa. Nachrichtenportale, Suchmaschinen und soziale Medien tun ein Übriges, dass die reine Anzahl der Nachrichten geradezu explodiert. Doch viele von Ihnen, die heute bei der größten Medienkonferenz des Balkans sind, sind sich einig: Zahlreiche Themen liegen immer noch im Dunkeln.

Die Länder Südosteuropas haben klare Fortschritte in Richtung europäischer Standards gemacht. Aber Gesetzestexte und Selbstverpflichtungen sind das eine – die Umsetzung in alltägliche Gewohnheiten ist schwieriger. Ein Beispiel: Serbien hat das fortschrittlichste Gesetz der Welt für den Zugang zu staatlichen Informationen. Aber in der Praxis gibt es immer noch zu viele Ausreden der Behörden, haben uns Journalisten in einer Umfrage gesagt.

Der „Biss“, mit dem investigative Reporter ans Werk gehen, ist daher weiter ein nötiges Korrektiv für mangelnde Transparenz. Das gilt auch in den alten EU-Ländern. Selbst die beste Demokratie, in welchem Land auch immer, braucht kritische Fragen, um ihre Qualitäten zu bewahren. Deshalb ist es wichtig, dass Medien und Politiker sich über ihre unterschiedlichen Aufgaben verständigen. Regierungen, Botschaften und NGOs müssen diesen Dialog gemeinsam führen. Ich freue mich unter anderem, dass auch die neue deutsche Botschafterin in Skopje, Dr. Christine Althaus, bei uns ist.

Die frühere amerikanische Außenministerin Madeleine Albright hat vor kurzem gesagt: „To put it mildly, the world is a mess.“ Die Welt ist in Unordnung geraten. Islamischer Staat und Ebola bestimmen die Schlagzeilen. Und 1.500 Kilometer von hier findet ein inoffizieller Krieg statt, der journalistisch eine enorme Herausforderung ist. Wer hat die besseren Informationen, wer manipuliert am besten, und können Journalisten an der Front objektiv bleiben. Wer bringt Licht in die Unordnung. Das möchten wir mit Ihnen diskutieren. Ich freue mich, dass wir diesmal auch ukrainische und russische Kollegen bei uns haben.

Das South East Europe Media Forum ist 2014 besonders umfangreich – an Themen, aber auch an Partnern, mit denen SEEMO, CEI und KAS hier gemeinsam präsent sind. Ich wünsche Ihnen allen eine hoch interessante und abwechslungsreiche Konferenz.

Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit.